

Pilgerwanderung im Westen

Wanderung 1 (W-1.06)

von Gelnhausen (Meditation am Obermarkt) nach Essen (Buddh. Zentrum Essen)

Etappe W-1.06 von Aßlar nach Herborn

Route: AßLAR Bahnhof - Friedrich-Wilhelm-Straße - Hauptstraße - Herborner Straße - Hohe Straße - Geisenhöll - auf Wegen nach Westen - schließlich auf der B 277 nach WERDORF - Hauptstraße - Alte Chaussee - Hohlgarten - Kölschhäuser Straße - entlang dem Schönbach nordwärts - die A 45 kreuzen dann links - nordwärts über den Breitenbach über die K 388 in Mühlweg und Brunnenstraße in KÖLSCHHAUSEN - Sinner Weg - auf dem Stippbachweg nach Sinn - Kölschhäuser Weg - Friedrich-Ebert-Straße - Kirchstraße - Herborner Straße - bei der Postfiliale über die Sinn - Zur Ruppertsmühle - Papiermühle nach Norden - Auwiese - Walkmühlenweg nach Norden - Am Hintersand - Bahnhofstraße HERBORN (zwischendurch einige „Abkürzungen“)



Heute habe ich meinen Standort von Gelnhausen nach Herborn verlegt (Bild), ich habe mir dort ein einfaches Zimmer (ohne fließend Wasser) in der Altstadt-Pension genommen. Das Hinayana brachte mich zum Bahnhof in Aßlar, wohin ich gestern gewandert war. Auch heute war wieder wunderschönes Wetter. Zunächst



ging es bis Werdorf an der Bundesstraße 277 entlang (Bild oben). Entgegenkommende Fußgänger und Radfahrer grüßten mich freundlich, was den Tag auch von innen, vom Herzen her, richtig sonnig werden ließ. Kurz nach Aßlar hupte ein entgegenkommender Trucker, ich sah auf und stellte fest, dass der Fahrer mir freudig zuwinkte. Selbstverständlich erwiderte ich den Gruß ebenso wie auch den all der anderen netten VerkehrsteilnehmerInnen. Heute schien der Tag der ausgesuchten Freundlichkeit und Höflichkeit zu sein.



Ich überlegte, woran dies denn liegen könne, und kam zu der Ansicht, dass es teilweise an mir, zum größeren Teil jedoch an diesen Leuten läge. Von mir geht sicher ein offenes, fröhliches Signal aus. Ich genieße das Wandern, bin glücklich auf dem Pfad zu sein, bin ausgesprochen dankbar für das herrliche Wetter und

bin inzwischen vollständig im Pilger-Wander-Modus, der sich durch offene Heiterkeit auszeichnet. Wenn die Leute mich grüßen, so senden sie also auf positive Signale von mir ein ebenso positives Antwortsignal.

Außerdem verkörpere ich eine Sehnsucht in vielen dieser Menschen. Der Trucker hat sich sicher nicht nur zu einem Beruf hinterm Lenkrad entschlossen, weil die Arbeitszeiten so toll sind und die Entlohnung so exorbitant hoch. Bei seiner Berufswahl hat sicher der Wunsch nach Freiheit und Abenteuer Pate gestanden. Vermutlich spürt



er nicht immer den vollen Geschmack dieser Freiheit als kleiner Arbeiter mit einem ziemlich strikten Zeitplan. Dann komme ich und verkörpere diese Wunschgefühle, und im Trucker steigt ein Cocktail aus Mitfreude und vermutlich auch etwas Neid auf.



Und wenn ich mich selbst betrachte, so sind es ähnliche Wünsche, die mich - selbstverständlich neben denen des Praktizierens - auf die Straße treiben. Es ist das gleiche Thema von Freiheit und Abenteuer, das mich im zarten Alter von drei Jahren den Versuch unternehmen ließ, mit meinem Dreirädchen nach Venezuela zu kommen. Dieses Thema war auch dabei als ich mit sieben Jahren allein mit dem Zug nach Frankfurt fuhr, es trieb mich an, als ich mit dem Fahrrad die Gegend durchstreifte, es saß auf dem Beifahrersitz des Himbomobils, des VW-Käfers, mit dem ich um 1970 die Schule schwänzte. Dieses Thema ließ mich in den 70er und 80er Jahren drei Campingbusse und ein Wohnmobil kaufen und es ließ mich in den 90er Jahren mit meinen Kindern per Rad in den Urlaub fahren. Und selbstverständlich ist es auch bei meinen

Pilgerwanderungen mein ständiger Begleiter. Es folgt mir wie ein Schatten - vielleicht der Schatten unten auf dem Bild, der den Trucks nachschaut...



Mit 15 Jahren gab ich meinen Berufswunsch mit „Zigeunerbaron“ an, wohl von einer Operettensendung im Fernsehen beeinflusst. Zuvor hatte ich meine Lehrer gern mit dem Berufswunsch „Vagabund“ erschreckt, wofür ganz sicher die Ursache in meinem Lieblingschlager zu finden war, dem „Lachenden Vagabunden“ von Fred Bertelmann.



All dies betrachtete ich mir heute während meiner Wanderung und es nimmt nicht Wunder, dass ich versuchte, diesen Schlager wieder zu singen, musste allerdings feststellen, dass mir nur noch Fragmente einfielen.

Ja, jetzt, seit meiner Pensionierung bin ich wirklich ein Vagabund. und eigentlich teile ich diesen Beruf, diese Berufung, mit keinen Geringeren als dem Buddha und übrigens auch mit Jesus. (Die waren allerdings Meister in diesem Beruf, ich allenfalls Lehrling.) Das Wort Vagabund kommt vom lateinischen „vagari“, umherschweifen. Saddhaloka beschreibt den Buddha in seiner Zeit vor der Erleuchtung als „den Wanderer“. Wenn man dafür das aus dem Latein stammende Verb „migrare“ substantiviert kommt „Migrant“ heraus, was allerdings der-



zeit völlig anders besetzt ist, daher ist „Vagabund“ schon die richtige Berufsbezeichnung für mich, für das, wozu ich mich berufen fühle: Einer der mit offenen Augen umherzieht, die Soheit betrachtet und sich von dieser als nicht getrennt ansieht. Einer der nichts anderes erreichen muss, als ebendies zu verstehen, zu verwirklichen, zu sein.

Das Bild links zeigt den Pfad und die Natur im hereinbrechenden Frühling in Gestalt des erwachenden Waldes - und mich, der von dieser Soheit nicht abgetrennt ist und daher auch nicht getrennt sichtbar ist - einfach Wald: Horst (althochdeutsch für Wald, Gehölz).

Tja da da da da da da da da da da
 Was ich erlebt hab' das kann nur ich erleben.
 Ich bin ein Vagabund.
 Selbst für die Fürsten soll's den grauen Alltag geben.
 Meine Welt ist bunt
 Meine Welt ist bunt
 Tja da da da da da da da da da da
 Denk' ich an Capri dann denk' ich auch an Tina.
 Sie liebte einen Lord.
 aber als sie mich sah die schöne Signorina
 lief sie ihm gleich fort.
 Lief sie ihm gleich fort
 Tja da da da da da da da da da da
 Kam ich nach Spanien dann schenkten mir die Wirte
 dort ohne Geld nichts ein.
 Doch ihre Frau'n die ich am Tag spazieren führte
 schenkten mir den Wein
 schenkten mir den Wein
 Tja da da da da da da da da da da
 So lachte mir und so lacht mir auch noch heute
 immer ein roter Mund.
 Und es gibt keine Stunde die ich je bereute.
 Meine Welt ist bunt
 meine Welt ist bunt
 Tja da da da da da da da da da da
 Bin ein Vagabund



Etappe 6: 26 km	Wanderung W2: 128 km	Projekt: 128 km	Alle Projekte: 4339 km
-----------------	----------------------	-----------------	------------------------